



Psalm 119

Meine Klage dringe zu dir, Herr,
mach dein Versprechen wahr und gib mir Einsicht!

Lass meinen Hilferuf zu dir gelangen!
Du hast mir zugesagt, dass du mich rettetest!

Meine Lippen sollen sprudeln von Lob,
weil du mich deinen Willen kennen lehrst.

Meine Zunge soll dein Wort besingen,
denn deine Gebote sind richtig und gerecht.

Streck deine Hand aus, Herr, um mir zu helfen;
ich habe mich für deine Weisungen entschieden!

Ich sehne mich nach deiner Hilfe, Herr,
und dein Wort ist meine Lust.

Ich möchte leben, Herr, um dich zu preisen;
Dein Wort wird mir dazu verhelfen.

Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf;
Herr, suche mich doch und bring mich zurück zu dir!
Ich habe deine Gebote nicht vergessen.

Das Buch der Psalmen besteht aus einzelnen Texten – Gebeten, Liedern und Gedichten. Es sind Lieder der Hoffnung und auch Lieder der Klage, Lieder des Leides und Lieder der Gerechtigkeit. Da sind alle Facetten der Gefühle genannt: in einem dichten Nebeneinander geht es hin und her, auf und ab. In den biblischen Texten sehen und hören einzelne Frauen und Männer ihre verschiedenen Lebenssituationen widergespiegelt. An unterschiedlichen Orten, zu Hause oder bei gottesdienstlichen Feiern, wurden diese Texte gesungen und gebetet.

Reiche Bilderwelten sind in den poetischen Texten der Psalmen enthalten, diese Bilder eröffnen weite Räume und Möglichkeiten der Bedeutung. Für uns sind diese Bilder nicht immer leicht zu verstehen! Und trotzdem sind es oft gerade diese sperrigen Bilder, die es uns Menschen heute ermöglichen, dass wir uns in den Worten der Psalmen wiederfinden. Wir können sie nachsprechen, als wären es unsere eigenen Worte, mit denen wir ausdrücken, was uns beschäftigt, quält und freut.

Oft werden in den Psalmen ganz grundlegende Fragen der menschlichen Existenz dargestellt. Ein zentrales Thema, das immer wiederkehrt, ist die Stellung des Menschen zwischen Leben, Bedrohung des Lebens und Tod. Die Begriffe 'Leben' und 'Tod' werden nicht nur für den leiblichen Bereich gebraucht, sondern auch für zwischenmenschliche Bereiche, die lebendig oder verkümmert sein können. Denn nicht nur Krankheiten, nein

auch Feindschaften und Unrecht können elementare Lebensbedrohungen sein. Aus einer solchen Situation heraus ruft hier der Betende zu Gott.

Im Psalm 119 ist einer, der sich selber und sein Leben im Licht von Gottes Wort betrachtet. Ganze 176 Verse lang ruft er einmal in grosser Bedrängnis, um dann bald wieder zu singen und loben im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Dieses lange Hin und Her und Auf und Ab passt sehr gut in unsere Situation: das lange Warten auf eine Besserung ist mühsam – und dennoch kann es dazwischen geschehen, dass unser Herz im Vertrauen auf Gottes Hilfe wieder froh wird, und wir singen: «Ich möchte leben, Herr, um dich zu preisen.»

Eine solche Ausrichtung wünsche ich uns.
Pfarrerin Maria Wüthrich